

Rezension des Städtischen Musikvereins von gestern Abend. Bildunterschriften am Ende.

Mozarts „Große Messe“ als Jubiläumskonzert aufgeführt Musikvereine Rheine und Gronau und fünf Solisten / Stadtkirche voll gbesetzt

RHEINE. In die diesjährigen Veranstaltungen der Stadtjubiläen der Kommunen Wettringen, Schöppingen und Rheine, in die auch deren Kirchengemeinden inbegriffen sind, stellte Pfarrer Bernhard Lütkemöller das große Jubiläumskonzert vom letzten Sonntag, bei dem ein begeistertes Auditorium in der voll besetzten Stadtkirche St. Dionysius begrüßt werden konnte. Die Städtischen Musikvereine Rheine und Gronau, das Symphonieorchester Rheine (SOM) und vier Gesangssolisten führten unter der musikalischen Gesamtleitung von Klaus Böwering die „Große Messe in c-Moll“ von Wolfgang Amadeus Mozart auf.

Zum Introitus dieses einmaligen Kirchenkonzerts erklang Mozarts „Kirchensonate C-Dur“ aus seiner Salzburger Zeit, die letzte einer liturgischen Sonatenfolge mit einem konzertanten Orgelpart. Die Erweiterung der ursprünglichen Instrumentierung zum Sinfonieorchester und die Führung durch die Orgel (Solist: Peter Petermann) hoben die Bedeutung dieser letzten Kirchensonate liturgisch heraus, wobei nach einer Epistel-Lesung in der Messfeier der feierliche Aufstieg zum Altar (Graduale) aufs Innigste unterstützt wurde.

Im Jahre 1782, nur zwei Jahre nach dieser Episteltonate, komponierte Mozart eine Missa solemnis, die trotz des Fragmentcharakters zu den herausragenden Kompositionen europäischer Kirchenmusik zählt. In dieser Messe, die als „Große Messe in c-Moll“ bekannt wurde, setzte sich Mozart mit den Werken Johann S. Bachs auseinander, nahm dessen Tradition auf, verarbeitete den Einfluss italienischer Kirchenmusik und schuf daraus ein Kirchenwerk der Einzigartigkeit. Im beginnenden „Kyrie“ war es für das Publikum im Kirchenraum zu hören: Der Chor blieb streng der Bach-Tradition verhaftet, klagender Lamento-Gang des Chores waren den Hörern vertraut, aber das Sopran-Solo („Christe eleison“) zeigte bereits den italienischen Einfluss im bekannt Mozartschen Stil.

Das Grandiose dieser Messvertonung zeigte sich in den Anforderungen, die Chor und Solisten zu meistern hatten. Unter der musikalischen Gesamtleitung von Klaus Böwering waren die Städtischen Musikvereine Rheine und Gronau in der Lage, diesen hohen musikalischen Ansprüchen gerecht zu werden. Diese bewiesen die Chöre besonders in den grandiosen Einzelsätzen „Qui tollis“ in breitstem und „Osanna“ im Allegro-Tempo, in denen die Chorgemeinschaft in acht Stimmen zu einem Doppelchor aufgeteilt war. Höchste Aufmerksamkeit und akkurater Zusammenklang mit dem aufmerksamen SOM-Orchester wurden vom Dirigat eingefordert.